

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Inkrafttreten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner
H. Schindler Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Bahn) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 2 Mark 40 Pf.

vierteljährlich ohne Postgebühren.

Einrückungsgebühr 20 Pf.

die Spaltenbreite 30 Zeilen oder deren Raum.
Rechnen die 11 mm breite Zeile 60 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nummer 84

Limburg, Donnerstag den 11. April 1918

81. Jahrgang

Angliederung Bessarabiens an Rumänien.

Der Vorstoß am La Basse-Kanal.

6000 Gefangene, 100 Geschütze.

Charkow in der Ukraine genommen.

Großes Hauptquartier, 10. April. (W.I.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Armentieres und dem La Basse-Kanal griffen wir nach harter Feuertätigkeit durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen Linien. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.

An der Schlachtfeldfront entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und erfolgreiche Infanteriegefechte.

Auf dem Schloß der Dile warfen wir den Feind auch zwischen Folembay und Brancourt über den Dile-Nisne-Kanal zurück.

Osten.

Finnland.

Unsere in Hangoe gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof Raris besetzt.

Ukraine.

Charkow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der Abendbericht.

Neuer Erfolg nördlich Armentieres.

Die Lys überschritten.

Berlin, 10. April, abends. (W.I.B. Amtlich.)

Nördlich von Armentieres sind wir in die englischen Linien beiderseits von Waasten (Waneton) eingedrungen. Zwischen Armentieres und Estaires haben wir an mehreren Stellen die Lys überschritten.

Der neue Schlag.

Eine neue strategische Ueberraschung: nachdem der Angriff auf die vor Amiens aufmarschierenden Reservearmeen der Engländer und Franzosen bereits begonnen zu haben schien, wurde es auch dort bei Moreuil plötzlich wieder verhältnismäßig ruhig — die Armee von Boehn aber stieß zwischen Dile und Nisne vor und warf die Franzosen aus vortrefflichen Wald- und Höhenstellungen über den Ailette-Kanal zurück. Und während dies geschah, kündigte erhöhtes Artilleriefeuer bereits neue Pläne an: ein wiederum äußerst geschickt angelegter Angriff traf die englisch-portugiesische Front in jenem zerrissenen, von zahlreichen Wasserläufen durchfurten Kampfraum westlich von Lille, zwischen dem La Basse-Kanal und dem englischen Stützpunkt Armentieres. Die Ueberwachung scheint vollkommen gelungen zu sein. Der deutsche Bericht ist sehr zurückhaltend; aus dem englischen dagegen wissen wir, daß die deutschen Stoßtruppen den Feind bereits zwischen Estaires und der Fähr von St. Maurice bis zur Lys zurückgeworfen haben. Das bedeutet einen Einbruch von reichlich 7 Kilometern Tiefe. Was bedeutet der neue Vorstoß? Er ist ein Teilstück in dem großen Angriffsplan der deutschen Obersten Heeresleitung: Wiederum ist ein wichtiger und harter Abschnitt der Frontlinie der Alliierten aus den Angeln gehoben worden, wiederum zwingt der deutsche Einbruch den Feind zu eiligen und verlustreichen Notstandsarbeiten. Wiederum werden starke Reserven der Westmächte an denjenigen Punkt gezogen, der unserer Heeresleitung erwünscht ist, und werden dort fehlen, wo sie uns unerwünscht sind. Die Notwendigkeit, in höchster Eile immer neue Dispositionen und Truppenverschiebungen vornehmen zu müssen, die großen technischen Aufgaben, die dadurch gestellt werden,

und die wachsende Möglichkeit, dabei durch ein Versäumnis oder durch ein Zuviel einen verhängnisvollen strategischen Fehler zu machen, stellen notwendigerweise die größten Anforderungen an die Nervenkraft unserer Feinde. Die Gesamtfront der Alliierten aber lockert sich immer mehr, die Spannung steigt dem höchsten Punkt entgegen. (Ziff. Ztg.)

Ein britischer Zerstörer gesunken.

Amsterdam, 10. April. (W.I.B.) Reuter meldet amtlich: Bei einem Zusammenstoß am 4. April ist ein britischer Zerstörer gesunken. Alle Mann sind mutmaßlich ertrunken.

20000 Tonnen.

Berlin, 9. April. (W.I.B. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jech, hat in der irischen See 20000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffes gesunken. Unter den versenkten Schiffen waren zwei besonders wertvolle Dampfer von 9000 und 8000 T. Der 9000-Tonnen große Dampfer, ein tief beladener, bewaffneter Engländer, wurde aus einem einlaufenden großen, stark gesicherten Geleitzug, vermutlich mit Transport aus Amerika kommend, herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurden der bewaffnete englische Dampfer „Dettro“ (852 Bruttoregistertonnen) mit Holzladung für England und der tiefbeladene englische bewaffnete Dampfer „Intoli“ (3358 Bruttoregistertonnen). Außerdem hat das Boot zwei englische Fischkutter versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Seit Monaten erschallt der Hilferuf der Engländer in der Industrie über den Mangel an Erzen und über die Abnahme ihrer Leistungsfähigkeit. Diese auf Frachtraummangel zurückgeführten Schwierigkeiten hinderten Herrn Geddes nicht, in seiner letzten Rede am 5. März zu behaupten, daß für den Schiffsbau genug Material vorhanden sei. Noch unter dem 15. März führte Treemans Journal sogar Churchill als Zeugen gegen Geddes an. Churchill hat nämlich erklärt, daß die Entlassung von 40000 Munitionsarbeiterinnen unvermeidlich geworden wäre, weil sich wegen der dringenden Lebensmitteleinfuhr die Einfuhr der für die Munitionsherstellung notwendigen Erze verringert hätte. Daß in England ein Erz-mangel herrscht, geht aus vielen anderen zuverlässigen Nachrichten hervor. Eines der ersten Fachblätter schreibt am 4. Januar: Die Erzalaminität hätte bereits zu Beunruhigungen Anlaß gegeben, aber dank der sorgfältigen Verteilung fremder Erz-mengen hätten die Hochöfen wenigstens in Betrieb bleiben können. Die geplante Steigerung der Förderung im Bergbau um 3-4 Millionen Tonnen, die im vorigen Frühjahr Lloyd George und Dr. Addison in Aussicht stellten, hat sich völlig als Fehlschlag erwiesen. Die britische Regierung scheut sich sogar, Zahlen über das Ergebnis von 1917 zu veröffentlichen, die offenbar geringer ist, als 1916. Daß unter diesen Umständen Geddes seine Behauptungen im Parlament wagen durfte, deutet auf Schwierigkeiten und Verlegenheiten im Kabinett St. James.

Nach der Sturmwagen Schlacht.

Britische Grab- und Leichenschänder.

Berlin, 10. April. (W.I.B.) Nach den ersten Tagen des großen Westangriffs findet die englische Regierung keine Freiwilligen mehr für die Bedienung ihrer Sturmwagen. Die großen Verluste der Kraftwagenbesatzungen sind daran schuld. Gefangene englische Bedienstungen lagen aus, ihre Wagen seien reine Todesfallen, sie würden falsch eingeseigt, seien zu unbeweglich und mit den neuen deutschen Panzerwagen nicht vergleichbar. Leute melden sich nur noch unter der Bedingung, daß ihnen nach einer einzigen Fahrt ein vierwöchiger Urlaub gewährt wird. Die Weigerung der englischen Fahrer zu weiteren Sturmwagenfahrten ist verständlich, wenn man bedenkt, daß allein in den ersten Tagen über hundert Sturmwagen von den Deutschen erbeutet, daß im Verlauf der weiteren Kämpfe ungezählte weitere

feindliche Sturmwagen zusammengeschossen oder zur schleppenden Umkehr gezwungen wurden.

Die Nachrichten über Schandtatzen, die das englische Meer vor unserem Angriff in dem vor Jahresfrist von uns geräumten Gebiet an gefallenen deutschen Kriegern und ihren Gräbern begangen hat, häufen sich. Der Kirchhof von Vapaume, der einen deutschen Soldatenfriedhof enthält, ist nicht etwa durch die Beschießung, sondern durch willkürliche Akte der Rohheit und Frivolität entsetzlich zugerichtet worden. Die Soldatengräber sind aufgerissen, die Kreuze gestürzt, das Kriegerdenkmal durch schwere Artilleriebeschädigt, die Inschrift mit dem Eisernen Kreuz und den Namen der Toten vernichtet worden. Doch damit nicht genug: Von den verschiedensten Teilen des weiten Schlachtfeldes an der Somme von 1916 und 1918 laufen Meldungen von den Aufräumungs- und Leichenkommandos ein, daß vielfach noch Leichen deutscher Soldaten, die seit ein bis zwei Jahren unbestattet unter freiem Himmel gelegen haben, gefunden werden. Bei Vapaume wurden an einer leicht zugänglichen Stelle mehrere unbestattete verweste Leichen in Resten deutscher Uniformen festgestellt, die von Vögeln und Ratten schon vor Jahresfrist bis auf das Skelett abgefressen waren. Die unbestatteten Schandtatzen der Engländer wurden wie der Kirchhofsfriedhof möglichst im Lichtbild festgehalten.

Lloyd George über die Kriegslage im Westen.

Der englische Premier wird kleinlaut.

Lloyd George hat vorgestern im Unterhause die angekündigte Rede über die Lage an der Westfront und den Geleitzugsverkehr wegen Heraushebung von Mannschaften gehalten. Das vollbesetzte Haus verhielt sich bei seinem Eintritt auffallend still. Der Ministerpräsident sagte u. a.: Wir sind in der kritischen Stunde dieses großen Krieges. Das Los des Reiches, Europas und der Freiheit der ganzen Welt hängt von dem Erfolg des Krieges ab. Die Regierung wird vor den äußersten Opfern nicht zurückschrecken und sie auch den breitesten Kreisen der Bevölkerung aufladen.

Der Feind hat bisher sein Hauptziel nicht erreichen können, nämlich die Schelbung der britischen Armee von der französischen, aber wir würden uns doch einer schicksalsschweren Täuschung hingeben, wenn wir uns dessen nicht bewußt wären, daß der Zustand sehr ernst ist. Der Feind hat wertvolle Gebiete erobert, ist in der Nähe von Amiens, was die Sicherheit dieser Stadt bedroht, und es ist ihm gelungen, den Rückzug einer unserer größten Armeen zu erzwingen. Das Kabinett hat alle Maßnahmen getroffen zur Heranführung von Reserven. In so kurzer Zeit ist noch niemals eine so große Anzahl von Mannschaften über den Kanal transportiert worden. Das Munitionsministerium war in der Lage, nicht nur die Kanonen und Maschinengewehre, die verloren gegangen waren, zu ersetzen, sondern hat noch eine bedeutende Reserve an Munition.

Was unsere Verluste anbelangt, so ist es zu früh, schon jetzt mit genauen Ziffern zu kommen. General Haig hat aber gemeldet, daß die Angaben der Deutschen unmöglich richtig sein können. Der Feind scheint beschloffen zu haben, in diesem Jahre eine militärische Entscheidung herbeizuführen, was mit unausgesetzten Kämpfen von der Nordsee bis zum Adriatischen Meer gleichbedeutend ist.

Alles hängt nun davon ab, ob wir bis zum Ende kräftig genug bleiben und ich glaube sicher, daß wir mit der amerikanischen Hilfe dazu in der Lage sein werden. Es ist deutlich, daß die Deutschen einen zweiten, vielleicht noch größeren Angriff auf die alliierten Armeen vorbereiten.

Bring' Dein Geld in die

Schmiede der Zukunft!

Zeichne

Wir müssen zugeben, daß der Feind einen großen Anfangserfolg erreicht hat. Im Anschluß an seine Ausföhrungen gab Lloyd George die Vorschläge des Mannschafstergänzegehe bekannt. Er sagte, der erste Vorschlag wäre, das militärische Alter auf 50 Jahre zu erhöhen und in einigen besonderen Fällen bei den Männern mit besonderen Eigenschaften, besonderer Schulung und Erfahrung auf 55 Jahre. Es wäre nicht möglich, länger den Ausschluß Irlands zu rechtfertigen und es würde daher vorgeschlagen, die Dienstpflicht auf Irland auszudehnen, unter denselben Bedingungen wie in Großbritannien. Die Regierung beabsichtige ohne Zögern vom Parlament die Annahme der Selbstregierung für Irland zu verlangen. Der Bericht der irischen Konvention biete eine Gelegenheit, der Frage mit einiger Hoffnung auf Erfolg näher zu treten. Lloyd George gab dann seiner Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Mannschafstergänzegehe in dieser Woche zu erledigen. Die Regierung bedauere, daß sie so einschneidende Maßnahmen habe vorschlagen müssen, aber keine Regierung würde die Verantwortlichkeit übernehmen, weniger vorzuschlagen. Der Feind hat auf der Höhe seiner Macht angegriffen. Wenn diese Schlacht zum Nachteil der Alliierten abläuft, so ist der Krieg hiermit noch nicht zu Ende, denn England wird, solange es noch ein Schiff auf dem Meere hat, keinen deutschen Frieden annehmen. Wenn aber, wie ich glaube, die Schlacht gewonnen wird, dann ist das Todesurteil für das Brenhentum geschrieben.

Asquith, der nach Lloyd George sprach, behielt sich vor, auf den Gesetzentwurf im einzelnen einzugehen. Die Sache der Verbündeten sei niemals so ernstlich gefährdet gewesen und nur durch die höchste anhaltende Spannung sei sie zu retten.

Der Kampf um die Dienstpflicht in Irland.

London, 9. April. (W.T.B.) Unterhaus. Das Mannschafstergänzegehe wurde in erster Lesung mit 299 gegen 80 Stimmen angenommen. Es wird allgemein erwartet, daß das Gesetz mit gewissen Abänderungen durchgehen wird.

Rotterdam, 10. April. (W.T.B.) Wie der „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus London meldet, berichtet der Vertreter der „Daily News“ in Dublin vom 8. April, daß alle öffentlichen Körperchaften Irlands der Dienstpflicht widersprechen. Der Bürgermeister Waterford erklärte, daß die Dienstpflicht in Irland dasselbe bedeuten würde, wie wenn Deutschland Belgien in sein Heer einreichte.

Getreideabkommen mit der Ukraine.

Kiew, 9. April. (W.T.B.) Nach langen schwierigen Verhandlungen ist heute, Dienstag, mittag ein Abkommen über die Beschaffung von etwa 60 Millionen Pud Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchte, Delsaaten von den ukrainischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten unterzeichnet worden. Zur geschäftlichen Durchführung der großen Aufgabe haben die Deutschen und Österreicher in Kiew eine kaufmännische Wirtschaftsstelle errichtet. Sie nimmt mit ihren Kommissionen das Getreide von der ukrainischen Handelsorganisation oder durch eigene ukrainische Unterkommissionäre ab. Im April sind 9, im Mai 15, im Juni 20 und im Juli 19 Millionen Pud zu liefern. Die bestehenden Höchstpreise für die ukrainischen Erzeugnisse, 5 Rubel für Roggen und 6 Rubel für Weizen, dürfen nicht erhöht werden. Die Zuschläge für Unkosten aller Art Kommissionen und Frachtraten sind entsprechend dem hohen ukrainischen Preisniveau festgelegt. Die Getreidelieferungen haben bereits begonnen.

Der Landesrat von Bessarabien für Rumänien.

Bukarest, 10. April. (W.T.B.) Der Minister des Äußern Arion, der sich in Bukarest befindet, hat von dem zurzeit in Rischinew weilenden Ministerpräsidenten Marghiloman folgendes Telegramm empfangen: „Nach zweitägiger Beratung hat der Landesrat von Bessarabien am

9. April, 7 Uhr abends, die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien mit 86 gegen 3 Stimmen feierlich angenommen. Im Namen des rumänischen Volkes und Königs habe ich von dieser Abstimmung Kenntnis genommen und unter einmütiger, unbeschreiblicher Begeisterung die Vereinigung proklamiert. Um 8 Uhr abends wurde ein Gottesdienst in der Kathedrale abgehalten. Angeheure Menge, endloser Jubel. Ich bin sehr glücklich. Alexander Marghiloman.“ — Minister des Äußeren, Arion, hat dem Ministerpräsidenten geantwortet: „Das Recht hat geiegt. Freudvollen Herzens beglückwünsche ich dich zu diesem glänzenden Erfolge. Die Wunden des Landes erfahren dadurch eine Linderung, und der vollzogene bedeutsame Akt verleiht dem großen gewordenen Rumänien neue Kräfte. Es lebe Bessarabien. Es lebe Rumänien! C. C. Arion.“

Die Zeitung „Gaceta Bucurestilor“, die den Telegrammwechsel veröffentlicht, schreibt dazu: „Das unverfälschte Recht Rumäniens hat geiegt. Die alte moldauische Provinz lehrt nach mehr als hundert Jahren zum Mutterland zurück und die von Rußland begangene Ungerechtigkeit nimmt nun ein Ende. Die rumänischen Patrioten feiern heute einen großen Feiertag. Sie können die Stirn erheben und vertrauensvoll in die Zukunft blicken.“

Neubau deutscher Schlachtschiffe.

Die deutschen Werften haben auch während der Kriegsjahre die Neubautätigkeit für die Flotte fortgesetzt. Von dieser emigen Tätigkeit der Werften haben halbamtliche Nachrichten aus den Kriegsjahren 1915 bis 1917 bereits berichtet, daß in dieser Zeitpanne allein drei Panzerkreuzer („Hindenburg“, „Madenen“, „Graf Spee“) zu Wasser gebracht werden konnten, daß der weitere Ausbau der Panzerkreuzer in nichts hinter den Friedensjahre zurückgeblieben ist. Und jetzt können wir melden, daß auch zwei neue Großkampfschiffe bereits seit Jahr und Tag der Flottenfront zugeführt werden konnten, deren Stapellauf bereits in das Kriegsjahr 1915 zurückfällt. Es sind dies die beiden Großkampfschiffe „Bayern“ und „Baden“, die von der Schichauwerft in Danzig und der Howaldtwerft bei Kiel gebaut worden sind, trotz der angeblichen Seeperte der Engländer planmäßig ihre Probefahrten absolvierten, in die Flottenfront zur Einstellung gelangten und — was unseren Gegnern zur See nicht unbekannt geblieben sein wird — sich bei verschiedenen Unternehmungen zur See die ersten Vorbeeren gezeigt haben. Denn ausdrücklich bemerken die feindlichen Kriegsberichte z. B. von der Beschädigung der Befestigungen auf Oesel und Dagö im vergangenen Winterhalbjahr, daß von den an diesem Unternehmen beteiligten deutschen Seestreitkräften 38-Zentimeter-Granaten verfeuert worden sind. Und mit diesen haben denn auch tatsächlich „Baden“ und „Bayern“ ihre Größe an Land gefandt. Die neuen Großkampfschiffe „Baden“ und „Bayern“ sind seinerzeit als „Ersatz Wörth“ und als der Flottenvermehrungsbau „I.“ in Auftrag gegeben worden. Es darf angenommen werden, daß den neuen Großkampfschiffen „Baden“ und „Bayern“ bald die neuen Schiffe „Sachsen“ und „Württemberg“ folgen werden. Dann steht wieder, wie einst eine einheitliche „Bundesstaaten-Division“ in der Flottenfront, die allerdings die frühere in ihrem Gefechtswert um ein vielfaches übertrifft.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 11. April 1918.

Wahnwort zur 8. Kriegsanleihe.

Ueber Frankreichs Fluren
wagt die große Schlacht —
Heimat, hab ach!

Wie deine Söhne draußen es zwingen,
sollst auch du deinen Sieg erringen
in letzter Schlacht!

Aus Kästen und Truben breche hervor
der Sturmhauf des Geldes
und stürme das Sieges- und Friedenstor!

Heimat, hab ach!
Der Beweis deiner Macht
liegt in der „Acht“!

Schon nach wenigen Minuten war der Anfall vorbei, und John Croxhall atmete wieder ruhig und lächelte seiner Tochter zu.

„Es war nicht schlimm, Lilian, mir ist schon wieder ganz wohl. Noch ein Viertelstündchen, dann nehme ich in deiner Gesellschaft ein leichtes Essen“, sagte er.

Lilian streichelte zärtlich sein Haar. „Armer Papa, hat es dich wieder gequält? Nun ruhe dich aus. In den Speiseaal wollen wir heute abend nicht mehr gehen. Ich lasse uns die Speisen drüben in meinem Salon bringen, da kannst du es dir behaglich machen.“

Sie nickte lächelnd. „Einverstanden! Aber Mr. White soll mit uns essen. Ich möchte mit ihm noch etwas besprechen.“

„Wird dich das nicht zu sehr anstrengen, Papa? Das hat doch bis morgen Zeit“, sagte Lilian besorgt.

„Nein, nein — ich fühle mich schon wieder ganz wohl. Also in einer Viertelstunde im Salon meiner Tochter, lieber White.“

Mr. White verneigte sich und ging. Auch Lilian verließ den Vater und nur Charles blieb als treue Schildwache bei ihm zurück.

Eine halbe Stunde später sah John Croxhall ganz erholt mit seiner Tochter und seinem Sekretär in Lilians Salon um einen kleinen runden Tisch zur Tafel.

„Hier ist übrigens der Schlüssel wieder zurück“, Mr. White. Wenn Sie ihn dem Kellner zurückgeben, soll er noch einen Hundertmarschein haben. Er hat mir einen sehr großen Dienst geleistet. Und Ihnen sage ich meinen besonderen Dank, daß Sie alles so schon ausgedacht hatten, und mir ermöglichten, diesem Familientag beizuwohnen“, sagte John Croxhall.

„Es freut mich, daß Sie zufrieden gestellt sind, Mr. Croxhall.“

Die Unterhaltung wurde in englischer Sprache geführt, weil Mr. White der deutschen Sprache nicht so ganz unbedingt mächtig war.

Vater und Tochter sahen sich lächelnd an. „Oh, es war sehr interessant, diesen Familientag zu belauschen, nicht wahr, Lilian?“

„Theater in der „Alten Post“. Endlich mal wieder ein Gastspiel unserer beliebten „Freien Vereinigung“! Und noch dazu mit dem kostbaren Blumenthal-Radelburgschen Schwan! „Hans Hudebein“. So wie „Hans Hudebein“ bei seinem Neuerscheinen stets das Entzücken aller Humorfreudigen war, so bringt er schon seit Bestehen unserer „Fronttheater“ unseren Feldgrauen Stunden der Zerstreuung und Erheiterung. Denn der urkomische Schwan steht drauhen auf dem Spielplan. Wir freuen uns, daß uns Frau Direktor Stein dies lustige Stücklein auch einmal bringt.

„Zum Samstagskonzert in der Aula. Am kommenden Samstag werden die hier bereits vorteilhaft bekannten Künstler Frau Paula Schid-Rauth, Frau Karoline Meyerfeld-Schiele, Fräulein Helene Schulze und die Herren Dr. J. Meyerfeld und R. Knoblauch das Klavier-Quartett von Sammen in Es-dur und das Klavier-Quartett von Brahms in G-moll zum Vortrag bringen. In der Mitte des Programms wird Frau Paula Schid-Rauth den Lieberzpluss „Frauenliebe und Leben“ zum Vortrag bringen und Frau Meyerfeld Kompositionen von Bruch für Violine vortragen. Die Veranstaltung beginnt punkt 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Die Besucher werden höflich gebeten, ihre Plätze rechtzeitig einzunehmen.“

„Konzert ukrainischer Kriegsgefangener in Limburg. Einen ganz eigenartigen Genuß wird uns die nächste Woche bringen. Es ist gelungen, den ukrainischen Musikverein „Lysenko“ des Gefangenenlagers in Wehlar zu einem Konzert zu gewinnen, das am Dienstag, den 16. April, in der „Alten Post“ stattfindet, und am Mittwoch wiederholt werden wird. Der Verein besteht aus einem ausschließlich aus Gefangenen aus der Ukraine zusammengefügten Männerchor mit kleinem Orchester, dem sich als Solisten ein Sologeiger und ein Sänger (Tenor), ebenfalls kriegsgefangene Ukrainer, angeschlossen haben. Zwei Wehlarer Künstlerinnen (Sopran und Klavier) sorgen für Mannigfaltigkeit des Programms. Leiter des Vereins und des Konzerts ist ebenfalls ein Nationalukrainer, Professor Turula aus Tarnopol. Der Verein besteht schon längere Zeit und hat mit außerordentlichem Beifall in Wehlar, Siegen, Weiburg und andern Städten konzertiert. Seine Darbietungen stehen durchaus auf künstlerischer Höhe. Den Schluß machen ukrainische Tänze in Nationaltracht.“

Sonan, 10. April. (Bahnunglück bei Hünfeld.) Auf der Kleinbahnstrecke Hünfeld-Bacha entgleiste in der Nähe der Station Eigenfeld von einem gemischten Eisenbahnzug die Maschine und vier Wagen, die den ganzen Eisenbahnstamm hinunterstürzten. Vier Personen sind tot, acht sind verletzt, darunter zwei schwer.

Eingefandt.

Anfrage: Wo befinden sich in Limburg die Feldhüter, da in letzter Zeit wieder so viele Gartenliebhaber vorkommen? Ein Gartenbesitzer.



Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

21) (Nachdruck verboten.)

Inzwischen schoben die Kellner, die man herangerufen hatte, aus einem Nebensaal gedeckte Tafeln herein. Das Essen sollte beginnen. In dem entstandenen Trudel fiel es niemand auf, daß da oben auf der Empore zwei Menschen sich leise erhoben und durch den Lärvorhang in das kleine Zimmer schlüpfen. Niemand hatte etwas von ihrer Anwesenheit gemerkt.

John Croxhall hatte seine Tochter durch ein Zeichen zum Ausdruck aufgefordert. Lilian merkte sehr wohl, daß der Vater erregter war, als er zugeben wollte.

Leise traten sie auf den Korridor hinaus. Es war draußen ganz still, niemand bemerkte sie.

„Wir haben genug gesehen und gehört, Lilian, bei der Tafel wird es kaum noch etwas von Interesse für uns geben“, sagte John Croxhall, als die Tür hinter ihnen geschlossen war.

Er holte mühsam Atem und sein Gesicht rötete sich sehr. Lilian faßte schnell und besorgte nach seinem Arm. „Papa — lieber Papa — es war doch zu viel für dich“, sagte sie angstvoll.

Er verzögerte, beruhigend zu lächeln, mußte sich aber schwer auf ihren Arm stützen.

„Es wird gleich vorüber sein, Lilian“, stieß er hervor. In demselben Augenblick tauchte von der Treppe her Mr. White auf. Er sah seinen Herrn, auf sich Lilian gestützt, stehen und nach Atem ringen. Schnell war er an seiner Seite und umfaßte ihn. So geleitete er ihn, von Lilian unterstützt, auf sein Zimmer. Hier war Charles gleich bereit, zu helfen. Man ließ John Croxhall in einen Sessel gleiten, und Charles öffnete ihm über der Brust die Kleider, gab ihm schnell eine Medizin und schaffte ihm befehend und umsichtig all die kleinen Erleichterungen, die bei den Anfällen seines Herleidens nötig waren. Lilian unterstützte ihn dabei nach Kräften. Diese Anfälle stellten sich so häufig ein, daß man ihnen nicht unvorbereitet gegenüber stand.

Lilian nickte. „O ja, außerordentlich interessant, das können Sie glauben, Mr. White.“ antwortete sie schelmisch. Aber in ihren Augen lag dabei doch nicht der freie, unbefümmerte Ausdruck, der ihnen sonst eigen war. Jemand, der ernst oder gar qualende Gedanken schienen hinter ihrer weißen Stirn ihr Wesen zu treiben.

Die beiden Herren merkten das wohl, aber sie glaubten, Lilian habe noch nicht den Schrecken über den Anfall ihres Vaters überwunden. Dieser Schrecken möchte wohl auch noch in ihr nachklingen, aber Lilians Seele war noch mit anderen Dingen beschwert. Sie mußte an ein feines, liebliches Mädchen denken, sah zwei zärtlich schimmernde goldbraune Augen vor sich und hörte eine weiche, liebe Stimme sagen: „Lieber, lieber Ronald“. Und dann sah sie ein schmales, raffiges Männergeicht vor sich, aus dessen braunem Bronzeton die grauen Augen so hell und offen herausleuchteten. Sie hörte Ronald von Ortlingen von seiner Sehnsucht reden, seiner Sehnsucht nach der reizenden Genoveva Kreuzberg.

Welch ein seltsamer Name — Genoveva. Sie konnte die deutsche Sage von der mit Unrecht der Untreue beschuldigten und grausam verfolgten Genoveva. Diese jagenhafte Genoveva konnte nicht schöner und holdere gewesen sein, als ihre Namensschwester. Wider Willen fühlte sich Lilian zu Genoveva von Kreuzberg hingezogen, und doch war ihr zugleich zumute, als müsse sie dieselbe glühend beneiden — trotz ihrer Armut. Aus dieser Armut würde sie wohl bald genug von Ronald von Ortlingen befreit werden. Sicher führte er sie bald heim als seine Gattin. Wenn sie auch jetzt ihre Heimat verlor durch den Tod ihres Onkels, Wilhelm von Kreuzberg, so würde ihr der geliebte Mann bald eine schönere Heimat dafür bieten. Lilian wollte alle diese Gedanken von sich abwehren, sie wollte sich nicht in sentimentalen Torheiten verlieren und rief energisch ihre Vernunft zu Hilfe. Sie sagte sich, daß sie Ronald von Ortlingen bald vergessen wurde, wie einen weichen Schatten, der flüchtig durch ihr Leben gegliitten war. Es war töricht von ihr, sich nur eine Stunde träben zu lassen durch den Gedanken an ihn, der ihr gleichgültig sein und bleiben mußte.

Fortsetzung folgt

Ämlicher Teil.

(Nr. 84 vom 11. April 1918).

Bekanntmachung

Nr. W. IV. 900/4. 18. R. R. A.

betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art.

Vom 9. April 1918.

(Fortsetzung.)

§ 11.

Höchstpreise.

Die für die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände zu zahlenden Preise dürfen die in den beifolgenden Preistafeln für die einzelnen Klassen von Lumpen und neuen Stoffabfällen festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

Für diejenigen Gegenstände, die nicht unter einer der in den Preistafeln aufgeführten Klassen fallen, richten sich die Preise nach dem Preise der Klasse, welcher die Gegenstände nach ihrer gesamten Beschaffenheit am nächsten kommen.

Anmerkung: Es ist genau zu beachten, daß die festgesetzten Höchstpreise diejenigen Preise sind, die auch die Kriegswollbedarf-A. G. und die Kriegs-Habern A. G. höchstens bezahlen dürfen. Bei den in § 4 erlaubten Veräußerungsgeschäften über Lumpen und neue Stoffabfälle müssen deshalb die Preise entsprechend niedriger angesetzt werden.

Es ist ferner zu beachten, daß die festgesetzten Preise die höchsten Preise sind, die beide Gesellschaften für die in der Preistafel bezeichneten Sortimente bezahlen dürfen; für minderwertige Sortimente werden beide Gesellschaften einen entsprechend niedrigeren Preis bezahlen.

§ 12.

Zahlungsbedingungen.

Die Höchstpreise schließen den Umsatzstempel, die Kosten der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof oder bis zur nächsten Schiffsabfertigung sowie die Kosten der Verladung und Beförderung der Bedeckung ein. Die Kosten für den Gebrauch von Wagendeckeln sind nach den Preisen des Deckentaris der Staatseisenbahn des Abgangsortes, auch bei der Verwendung eigener Decken des Verkäufers, vom Käufer zu tragen.

Für Rapprüchen sind bis zu 1,20 Mark für 1 Rg., für sonstige Side oder Padhüllen bis zu 0,40 M. für 1 Rg., für die bei Preßballenpackung zu verwendende Draht- und Bandverschmürung bis zu 0,20 M. für 1 Rg. vom Käufer zu erstatten.

Die Höchstpreise gelten für Nettogewicht und Barzahlung innerhalb 30 Tagen vom Tage des Verkaufs der Waren. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

§ 13.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Anordnungen dieser Bekanntmachung sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. IV) des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zu richten. Die Entscheidung über Ausnahmeanträge, welche die Festsetzung der Höchstpreise betreffen, behält sich der unterzeichnete zuständige Militär-Befehlshaber vor.

§ 14.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge bezüglich der Meldepflicht (§§ 6 bis 10) sind an das Wehrstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, alle übrigen Anfragen und Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. IV) des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, zu richten und am Kopf des Schreibens mit der Aufschrift „Betrifft Lumpen-Beschlagnahme“ zu versehen.

§ 15.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 9. April 1918 in Kraft. Gleichzeitig werden folgende Bekanntmachungen aufgehoben:

Nr. W. IV. 900/4. 16. R. R. A. vom 16. Mai 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art;

Nr. W. IV. 1900/11. 16. R. R. A. vom 25. Januar 1917, betreffend Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. R. R. A.;

Nr. W. IV. 2900/9. 17. R. R. A. vom 6. November 1917, betreffend Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. R. R. A.;

Nr. W. IV. 950/4. 16. R. R. A. vom 16. Mai 1916, betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art;

Nr. W. IV. 1950/11. 16. R. R. A. vom 25. Januar 1917, betreffend Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 950/4. 16. R. R. A.

Preistafel 1

(Meldefchein 4 A.)

Die Preise sind in Pfennigen angegeben und verstehen sich für das Kilogramm.

A. a) Alte wollene Stricklumpen.

Al. 1. Original bunt Woll-Gestrühtes, alle Farben außer weiß, fein und halbfine 200. Al. 2. Original bunt Woll-

Gestrühtes, alle Farben außer weiß, grob (mit Mohair) 170. Al. 3. Original weiß Woll-Gestrühtes, fein und halbfine 425. Al. 4. Original weiß Woll-Gestrühtes, grob (mit Mohair) 350. Al. 4a. Original weiße Wollwatte, frei von Mohair 425. Al. 5. Original bunt wollene Zephyrs und Trikots in allen Farben, außer weiß und Naturfarbe, frei von Waffeltüchern 290. Al. 5a. Original bunte wollene Waffeltücher, alle Farben 250. Al. 6. Original weiß und naturfarbig wollene Zephyrs und Trikots 480. Al. 7. Sonstige alte wollene Stricklumpen, soweit solche unter 1 bis 6 nicht aufgeführt sind —.

b) Alte halbwollene Stricklumpen.

Al. 8. Original bunt Halbwoll-Gestrühtes, Westen, Jaden und Sweaters, alle Farben außer weiß 50. Al. 9. Original weiß Halbwoll-Gestrühtes, Westen, Jaden und Sweaters 125. Al. 10. Original bunt halbwollene Zephyrs und Trikots in allen Farben außer weiß und Naturfarbe 120. Al. 11. Original weiß und naturfarbig halbwollene Zephyrs und Trikots, einschließlich Eiderdaunen- und Kammselltrikots 175. Al. 12. Sonstige alte halbwollene Stricklumpen, soweit solche unter 8 bis 11 nicht aufgeführt sind —.

c) Neue wollene Strick- und Wirkwarenabfälle.

Al. 13. Neue weiße Zephyr- und Rammgarn-Wolltrikotabfälle 875. Al. 14. Neue normalfarbige Zephyr- und Rammgarn-Wolltrikotabfälle 725. Al. 15. Neue bunte Zephyr-, Rammgarn- und Streichgarn- (auch Golfer-) Wolltrikotabfälle 625. Al. 16. Neue wollene Radfahrer-Trikotabfälle (Sweaters) 525. Al. 17. Neue wollene (Rammgarn-) Handschuh-Trikotabfälle 575. Al. 18. Sonstige neue wollene Strick- und Wirkwarenabfälle, soweit solche unter 13 bis 17 nicht aufgeführt sind —.

d) Neue halbwollene Strick- und Wirkwarenabfälle.

Al. 19. Neue weiße halbwollene Rammgarn- und Zephyrtrikotabfälle 375. Al. 20. Neue normalfarbige halbwollene Rammgarn-Trikotabfälle 350. Al. 21. Neue helle halbwollene Zephyrtrikotabfälle 200. Al. 21a. Neue bunte halbwollene Zephyrtrikotabfälle 175. Al. 22. Neue halbwollene Radfahrertrikotabfälle (Sweaters) 150. Al. 23. Neue normalfarbige Streichgarn-Halbwolltrikotabfälle über 3 v. H. Wollgehalt 300. Al. 24. Neue normalfarbige Streichgarn-Halbwoll- (Vigogne-) Trikotabfälle unter 3 v. H. Wollgehalt 225. Al. 25. Neue buntfarbige Lammfell-, Eiderdaunen- und Streichgarn-Halbwolltrikotabfälle 150. Al. 25a. Neue original halbwollene (Rammgarn-) Handschuh-Trikotabfälle, alle Farben 180. Al. 26. Neue weiße halbwollene Lammfell- und Eiderdaunentrikotabfälle 250. Al. 27. Neue Rammelhaar-Halbwolltrikotabfälle 250. Al. 28. Sonstige neue halbwollene Strick- und Wirkwarenabfälle, soweit solche unter 19 bis 27 nicht aufgeführt sind —.

B. a) Alte wollene Tibetlumpen.

Al. 29. Alte original bunte wollene Tibetlumpen, alle Farben außer weiß und alle Qualitäten außer Musselin 170. Al. 30. Alte original weiße wollene Tibetlumpen außer Musselin 450. Al. 31. Alte helle und bunte wollene Musselinlumpen, alle Farben und Qualitäten, außer weiß 250. Al. 32. Alte weiße wollene Musselinlumpen 500. Al. 33. Sonstige alte wollene Tibetlumpen, alle Farben, soweit solche unter 29 bis 32 nicht aufgeführt sind —.

b) Neue wollene Tibetlumpen.

Al. 34. Neue bunte wollene Tibetlumpen, alle Farben und Qualitäten außer weiß und Musselin 20. Al. 35. Neue weiße wollene Tibetlumpen außer Musselin 600. Al. 36. Neue helle und buntfarbige wollene Musselinabschnitte, außer weiß 300. Al. 37. Neue weiße wollene Musselinabschnitte 700. Al. 38. Sonstige neue wollene Tibetlumpen, soweit solche unter 34 bis 37 nicht aufgeführt sind —.

c) Alte wollene ungetrennte Tibetlumpen.

Al. 39. Tibet- und Weichwolltaillen 55. Al. 40. Tibet- und Weichwollnähte 36.

C. a) Alte wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen.

Al. 41. Alte original wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen, alle Farben ohne weiß 100. Al. 42. Alte original weiße wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen 275. Al. 43. Sonstige alte wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen, soweit solche unter 41 und 42 nicht aufgeführt sind.

b) Neue wollene Flanell-, Lama- und Weichwolllumpen.

Al. 44. Neue original bunte wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte, alle Farben ohne weiß (frei von Stanzabfällen) 150. Al. 45. Neue original weiße wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte (frei von Stanzabfällen) 500. Al. 46. Sonstige neue wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte (auch Stanzabfälle), soweit solche unter 44 und 45 nicht aufgeführt sind —.

D. a) Alte wollene Dedern-, Fries- und Filzlumpen.

Al. 47. Alte bunte wollene Dedern- und Frieslumpen, alle Farben außer weiß 60. Al. 48. Alte weiße wollene Dedern- und Frieslumpen 250. Al. 49. Hartwolle und Wolle (Grobwolle und reißwollene alte Polamenten, letztere frei von Holz- und metallischen Bestandteilen) 100. Al. 50. Alte bunte feine wollene und halbwollene Filzlumpen 30. Al. 51. Alte weiße feine wollene und halbwollene Filzlumpen 100. Al. 52. Alte weiße grobe wollene und halbwollene Filzlumpen 25. Al. 53. Alte Filzhüte 12. Klasse 53a. Alte Filz- und Tuchlappen 6. Al. 54. Sonstige alte wollene Dedern-, Fries- und Filzlumpen, soweit solche unter 47 bis 53a nicht aufgeführt sind —.

b) Neue wollene Dedern-, Fries- und Filzlumpen.

Al. 55. Neue bunte wollene Dedern- und Friesabschnitte, außer weiß 100. Al. 56. Neue weiße wollene Dedern- und Friesabschnitte 400. Al. 57. Neue feine, bunte, weiche, wollene und halbwollene Filzabfälle, alle Farben außer weiß 45. Al. 58. Neue feine weiße wollene Filzabfälle (auch Klavierfilze) 175. Al. 59. Neue bunte wollene und halbwollene Oberfilzabfälle, alle Farben außer weiß 32. Al. 60. Neue bunte Futterfilzabfälle 30. Al. 61. Neue weiße Futterfilzabfälle 70. Al. 62. Neue bunte grobe Filzabfälle (Sohlen- usw. und technische Filzabfälle), alle Farben außer weiß 20. Al. 63. Neue weiße grobe Filzabfälle (Sohlen- usw. und technische Filzabfälle) 45. Klasse

64. Neue Fellschälen-Filzabfälle (Haarfilze) 35. Al. 56. Sonstige neue wollene Dedern-, Fries- und Filzabfälle, soweit solche unter 55 bis 64 nicht aufgeführt sind —.

e) Alte halbwollene Dedern- und Frieslumpen.

Al. 66. Alte bunter halbwollene Dedern- und Frieslumpen 40. Al. 67. Alte weiße halbwollene Dedern- und Frieslumpen 100. Al. 68. Sonstige alte halbwollene Dedern- und Frieslumpen, soweit solche unter 66 und 67 nicht aufgeführt sind —.

d) Neue halbwollene Dedern- und Friesabfälle.

Al. 69. Neue bunte halbwollene Dedern- und Friesabfälle 60. Al. 70. Neue weiße halbwollene Dedern- und Friesabfälle 200. Al. 71. Sonstige neue halbwollene Dedern- und Friesabfälle, soweit solche unter 69 und 70 nicht aufgeführt sind (auch Eisbarabfälle) —.

E. Alte wollene Tuch- und Rammgarnlumpen, alle Farben und Qualitäten.

Al. 72. Alte getrennte wollene Original-Tuch- und Tuch-Cheviot-Lumpen, hart und weich gemischt, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend 65. 72a w: Alte getrennte wollene Original-Tuch- und Tuch-Cheviot-Lumpen, alle Farben, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend, weiche Ware 70. Al. 72a h: Alte getrennte wollene Original-Tuch- und Tuch-Cheviot-Lumpen, alle Farben, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend, harte gewallte Ware 65. Al. 72b: Alte getrennte wollene Original-Rammgarn- und Rammgarn-Cheviot-Lumpen, höchstens 5 v. H. Halbwolle, enthaltend 110. Al. 73. Alte ungetrennte wollene Original-Tuch- und Rammgarnlumpen alle Art, beste Sorte*) 40. Al. 74. Sonstige alte wollene Tuchlumpen, soweit solche unter 72 bis 73 nicht aufgeführt sind —.

F. Neue wollene Tuchlumpen, sortiert, Rammgarn und Rammgarncheviot.

Al. 75: Neu hell und grau Rammgarn und Rammgarncheviot 260. Al. 76: Neu schwarz Rammgarn und Rammgarncheviot 240. Al. 77: Neu blau Rammgarn und Rammgarncheviot 240. Al. 78: Neu bunt Rammgarn und Rammgarncheviot 200. Al. 79: Original-Neutuch ohne Rammgarn 110. Al. 80: Original-Neutuch mit Rammgarn 150. Al. 81. Sonstige wollene Neutuchlumpen, soweit solche unter 75 bis 80 aufgeführt sind —.

G. Neue wollene Tuchlumpen, sortiert (Streichgarn.)

Al. 82: Neu hell Damentuch und Flanell (Streichgarn) 200. Al. 83: Neu bunt Damentuch und Flanell (Streichgarn) 150. Al. 84: Neu schwarz Damentuch und Flanell (Streichgarn) 140. Al. 85: Neu bunt reißwollene Cheviots und Flanell 120. Al. 85b. Neu bunt wollene Cheviots und Flanell-Erfassstoffe (Kriegsware) 90. Al. 86: Sonstige neue wollene Tuchlumpen, sortiert Streichgarn, soweit solche unter 82 bis 85b nicht aufgeführt sind —.

(Schluß folgt.)

*) Geringere Sorten entsprechend billiger. Für diejenigen Klassen, für welche keine Preisbestimmung festgelegt ist, erfolgt die Bewertung beim Anlauf durch die Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft oder die Kriegs-Habern Aktiengesellschaft durch die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums eingesetzten Lumpenbewertungs-Kommissionen.

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen in der Fassung vom 19. Oktober 1917 (R. G. Bl. S. 949 ff.) wird für den Kreis Limburg folgendes angeordnet:

§ 1. Zur Hauschlachtung von Rälbern, auch derjenigen bis zu sechs Wochen, bedarf es der Genehmigung des Kommunalverbandes.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 5. April 1918.

Ramens des Kreisaußschusses Limburg.

Der Vorsitzende.

J. B. v. Borde, Regierungsassessor.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

eruche ich, vorstehende Bekanntmachung sofort ortsabhängig zu veröffentlichen. Bei Anträgen auf Hauschlachtung von Rälbern ist das vorchriftsmäßige Formular zu verwenden.

Limburg, den 5. April 1918.

R. A. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Scheiner Heinrich Presber zum Beigeordneten der Gemeinde Naheim habe ich bestätigt.

Limburg, den 8. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bekanntmachung

In dem Gehöft des Jakob Schupp in Oberbrechen ist die Pferde- und amstierärztlich festgestellt worden.

Limburg, den 6. April 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf Mineralöl zur Behandlung der Pferde- räude sind künftig nicht mehr an die Olex-Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf, sondern an den Vertrieb tierärztlicher Präparate in Berlin SW 47, zu richten.

Limburg, den 6. April 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Knappheit der Rohstoffe zur Herstellung von Karton zu den Quittungsarten legt uns die Verpflichtung auf, den Verbrauch der Karten nach Möglichkeit einzuschränken. Wir ersuchen daher die Ausgabestellen, gelegentlich der Quittungsartenausstellung die Arbeitgeber zu ersuchen, zwecks Verlängerung der Gebrauchsdauer der Karten tunlichst Zweiwochenmarken zu verwenden. Bei Dienstboten, die vierteljährliche Lohnzahlung haben, oder beim ländlichen Gesinde, das vierteljährlich in Jahreslohn steht, ersucht es sogar sehr zweckmäßig, Vierteljahresmarken zur Verwendung zu bringen.

Agl. Versicherungsamt des Kreises Limburg.

Der Vorsitzende, J. B. Raht.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene aufrichtige Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Frau

Katharina Schäfer Wwe.

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stefan Obenaus für die trostreichen Worte am Grabe und für die überaus zahlreichen Blumenpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Viebricher, Lokomotiv-Führer.

Limburg, Biedorf, Wiesbaden 10. April 1918.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Ausgabe der Reichs-Fleisch- und Vorzugsfleischkarten.

Die Ausgabe der Reichs-Fleisch- und Vorzugsfleischkarten für die Zeit vom 14. April bis einschl. 12. Mai 1918 erfolgt am **Freitag, den 12. April 1918** für den ganzen Stadtbezirk auf Zimmer Nr. 13 des Rathauses und zwar:

1. für die Straßen Ausrußen bis einschl. Frankfurterstraße **vormittags von 8—1 Uhr** in Ausgabe-**stelle 1.**
2. für die Straßen Friedhofsweg bis einschl. Holzheimerstraße **nachmittags von 3—5½ Uhr** in Ausgabe-**stelle 1.**
3. für die Straßen Hospitalstraße bis einschl. Obere Schiede **vormittags von 8 bis 1 Uhr** in Ausgabe-**stelle 2.**
4. für die Straßen Untere Schiede bis Wöhrstraße **nachmittags von 3—5½ Uhr** in Ausgabe-**stelle 2.**

Die Stammkarten der Reichs-Fleisch- und Vorzugsfleischkarten sowie sämtliche Brodbuchabschnitte sind vorzulegen.

Die Vorzugsfleischkarten werden nur an Schwer- und Schwerstarbeiter ausgegeben und können von diesen selbst in Empfang genommen werden; sie erhalten die Karten nicht durch Vermittlung des Arbeitsverbers. Militärpersonen erhalten die Karten durch Vermittlung des Truppendeputats.

Es wird darauf hingewiesen, daß die festgesetzten Termine zur Abholung der Karten unbedingt eingehalten werden müssen, da an den folgenden Tagen wegen anderer dringender Arbeiten eine Ausgabe der Karten nicht mehr erfolgen kann.

Limburg, den 10. April 1918.

Der Magistrat.

Verteilung von Lebensmitteln. Mehlhaltige Nahrungsmittel.

Auf den Bezugsabschnitt Nr. 73 der Lebensmittelkarte werden mehlmehlige Nahrungsmittel abgegeben. Der Abschnitt ist bis spätestens Samstagabend in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft abzuliefern und von den Gewerbetreibenden bis Montag mittag 1 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 11 abzugeben.

Fleisch-Dauerware.

Von Montag den 15. d. Mts. ab wird im hiesigen Schlachthofe Fleisch-Dauerware nach folgender Einteilung ausgegeben:

Am Montag den 15. April 1918, von 2—5 Uhr **nachmittags** für die Einwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschl. C.

Am Dienstag den 16. April, von 9—12 Uhr **vormittags** für die Einwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben D bis einschl. E.

nachmittags von 2—5 Uhr für die Einwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben F bis einschl. G.

Am Mittwoch den 17. April, von 9—12 Uhr **vormittags** für die Einwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben H.

nachmittags von 2—5 Uhr für die Einwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben J bis einschl. N.

Am Donnerstag den 18. April, von 9—12 Uhr **vormittags** für die Einwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben O bis einschl. S.

nachmittags von 2—5 Uhr für die Einwohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben T bis einschl. Z.

Das Fleisch wird nur auf Fleischkarten der Stadt Limburg ausgegeben. Die Abschnitte sind vorher von der Stammliste nicht abzutrennen. Auf bereits abgetrennte Abschnitte wird kein Fleisch verabfolgt.

Die vorgeschriebene Straßeneinteilung ist genau einzuhalten um Gedränge und unnötiges Warten zu vermeiden. Personen, welche die Einteilung nicht einhalten, werden zurückgewiesen.

Limburg, den 10. April 1918.

Städtisches Lebensmittel-Amt.

Nahrungsmittel für Kinder.

Freitag, den 12. April d. Js., nachmittags Ausgabe von Nahrungsmitteln für alle nach dem 1. April 1912 geborenen Kinder in der Aula des alten Gymnasiums und zwar für diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben A—G und L—R von 2—4 Uhr und für die mit den Anfangsbuchstaben H—K und S—Z von 4—5½ Uhr.

Auf den Kopf wird für zusammen 1,70 Mark ausgegeben.

Limburg, den 11. April 1918.

Städtisches Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Anla des Gymnasiums.

Samstag, den 13. April, abends 8 Uhr.

KONZERT

Caroline Meyerfeld-Schiele (Violine), Helene Schultze (Klavier),
Paula Schick-Nauth (Gesang), Dr. Jul. Meyerfeld (Viola),
Robert Knoblauch (Violoncello).

Klavier-Quartett Es-dur R. Schumann: Adagio für Violine M. Bruch;
Liederzyklus: Frauenliebe und -Leben R. Schumann;
Klavier-Quartett G-Moll Joh. Brahms.

Karten zu M. 3.—, 2.— bei Heinr. Aug. Herz, Obere Grabenstr. 15
und an der Abendkasse. 1/82

Werbung für die 8. Kriegsanleihe.

Die Werbekommission für die 8. Kriegsanleihe hat sich gebildet. Die Mitglieder derselben haben die persönliche Werbearbeit von Haus zu Haus, von Familie zu Familie übernommen. Sie werden im vaterländischen Interesse zur Zeichnung anregen und in allen Fragen der Kriegsanleihe Rat und Auskunft erteilen; auch sind sie bereit, Zeichnungen auf den amtlichen Zeichnungsformularen entgegenzunehmen, die sie alsdann an diejenige Zeichnungsstelle weitergeben, wo die Zeichnung gemacht wird, und sind ermächtigt, bei Zeichnung kleinerer Beträge gegen Ausweisschein diese Beträge zur Weiterführung an die Kasse der Landesbank in Empfang zu nehmen.

Zum Zwecke dieser Werbung ist die Stadt in 22 Bezirke eingeteilt, und sind jedem Bezirk die nachstehenden Mitglieder der Werbekommission als Vertrauensleute zugeteilt:

1. Bezirk Brückenvorstadt: Herr Lonschwegemeister Knöppler, Herr Oberpostassistent Pfeister, Herr Landwirt Willi Schmidt.

2. Bezirk Frankfurterstraße, Eichenhofweg: Herr Postdirektor Ehardt.

3. Bezirk Neumarkt, Untergasse: Herr Kaufmann Nölgen, Herr Spezial-Kommissions-Obersekretär Schäfer.

4. Bezirk Wernersengasse, Plattenbergstraße: Herr Lehrer Nieß, Herr Lehrer J. Schönbeger.

5. Bezirk Eisenbahnstraße, Poststraße, Holzheimerstraße, Blumenröderstraße, Weidenstraße, Steinhilfstraße, am Riffel, Hubert-Hilfstraße, Moritz-Hilfstraße: Herr Eisenbahndirektor Meinede, Herr Verkehrsinspektor Schneider, Herr technischer Eisenbahnsekretär Steuernagel, Herr Oberbahnassistent Schmelz.

6. Bezirk Aufstiegen: Herr Sparkassenkassendant Grammel, Herr Kreisbauinspektor Bölling.

7. Bezirk Marktstraße, Wöhrstraße, Dr. Wolffstraße: Herr Studienrat Reutlinger, Herr Studienassistent Korfür.

8. Bezirk Hallgartenweg, Rohrweg, Weiersteinststraße: Herr Dr. Kauter, Herr Oberlehrer Reichert.

9. Bezirk Bischofsplatz, Hofmarkt, Kirchgasse: Herr Domkapitular Seifrieder Rat Stadtpfarrer Fendel, Herr Kaplan Bapst, Herr Rentant Meier.

10. Bezirk Obere Diezstraße von der Schaumburgerstraße an: Herr Rechnungsrat Hoffmann, Herr Oberlehrer Reichwein, Herr Lehrer Arthgen.

11. Bezirk Obere Schiede: Herr Stefan Obenaus, Herr Hilfsprediger Grün.

12. Bezirk Parkstraße, Walderdorffstraße: Herr Oberstadtssekretär Wetz, Herr Stadtrichter Pipberger.

13. Bezirk Bahnhofstraße, Bahnhofplatz, Graupfortstraße, Kornmarkt: Herr Studienrat Fliegel, Herr Kaufm. Verlaender.

14. Bezirk Untere Schiede: Herr Geh. Justizrat Walmsros.

15. Bezirk Draniensteinweg, Josefstraße, Friedhofsweg, Schaumburgerstraße, Kelsch, Stiftstraße, Schlittstraße, Weierstraße: Herr Stadtverordneter Kimmann, Herr Oberlehrer Dr. Dettmeyer.

16. Bezirk Diezstraße (von der Schiede bis Schaumburgerstraße), Gymnasiumsplatz, Schafbergstraße: Herr Gymnasialdirektor Studienrat Dr. Jördis, Herr Studienrat Michel.

17. Bezirk Parfüsserstraße, Salzgasse, Obere Fleischgasse: Herr Regiermeister Stahl, Herr Lehrer R. Schönbeger.

18. Bezirk Pläze: Herr Hauptlehrer Benz, Herr Lehrer Garthe.

19. Bezirk Untere Fleischgasse, Hospitalstraße: Fräulein Lehrerin Krafft, Fräulein Lehrerin Dillmann.

20. Bezirk Schlenker, Wallstraße, Gartenstraße: Herr Maschinenfabrikant Karl Schidlen.

21. Bezirk Rutsche, Brückengasse, Fischmarkt, Löhrstraße: Herr Lehrer Beder, Herr Lehrer Dohfeld.

22. Bezirk Untere und Obere Grabenstraße, Diezstraße (von der Unteren Grabenstraße bis Obere Schiede): Die von dem nationalen Frauendienst und die von diesem angeschlossenen Frauenvereine beauftragten Damen.

Ich richte die freundliche Bitte an alle Bewohner der Stadt, den Damen und Herren, welche in selbstloser vaterländischer Gesinnung die Mühe der Werbearbeit hierüber übernommen haben, durch persönliches und sachliches Entgegenkommen ihre Aufgaben zu erleichtern, damit durch Mitwirkung aller auch in der Stadt Limburg wiederum ein glänzender Zeichnungserfolg, dem kämpfenden Vaterland zu Ruhm und Frommen, erzielt wird.

Limburg, den 10. April 1918.

Der Vorsitzende der Werbekommission
für die Stadt Limburg:
Haerten, Bürgermeister.

Unsere Kinder und Kranke in der Stadt brauchen
Milch.

Wichtiger als das Vieh sind die Menschen!

Landwirte versorget daher nicht Vollmilch, sondern
gibt sie ab.

Handwerker
Gewerbetreibende
erhalten Auskunft, Rat und Hilfe
in allen Angelegenheiten:
Wirtschaftsfragen
Rohstoffbeschaffung
Fachliche Beratung
Steuersachen
Rechtsfragen
Technisches Rat
Forderungen
Buchführung
durch die Geschäftsstelle
des Kreisverbandes
für Handwerk und
Gewerbe
Limburg a. d. Lahn
im Schloss Fernruf 302

Von H. Familie nicht zu
junges

Mädchen,

das alle Hausarbeit versteht,
baldigen Eintritt gesucht.
Von wem, sagt die Exped.
d. Bl. 9(81)

Arbeitsbücher

zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Freibank.

Gegen Fleischkarten:

Freitag den 12. d. Mts.
von 2—3½ Uhr nachmittags
von Karten Nr. 451—750.

Es wird pro Familie nur
1 Pfd. abgegeben. 8/84

Die Schlachthofverwaltung.

Strohhüte

moderne Formen in großer
Auswahl eingetroffen.

Neu aufgenommen:

Damenstrohhüte

mit einfacher Garnierung

Hch. Jos. Wagner

Bahnhofstr. 21.

Fernsprecher 132.

Stroh- und Panamahüte werden
zum Waschen angenommen.

Das große
politische
Blatt Die
Vossische
Zeitung

Bezugspreis 3 M monatlich
einschl. Porto

Kriegsregeln.

1. Gehe sparsam mit deinen Vorräten um, denn du mußt
für die nächsten knappen Monate, möglichst bis zur nächsten
Ernte auskommen.

2. Gib von deinen Vorräten an die Behörden ab, soviel
du irgend kannst; denn sie müssen viel für die Städte und
Industriearbeiter liefern.

3. Schilt nicht auf die Behörden sondern auf die Feinde
denn diese allein sind an allen Einschränkungen Schuld.

4. Befolge die behördlichen Anordnungen, denn sie sind
nur deshalb gegeben, damit wir wirtschaftlich siegen können.

5. Denke an die Feldgrauen und besonders an Deine
Angehörigen draußen, denn die mußt du dadurch unterstützen,
daß du im wirtschaftlichen Kampfe alles tust, was in deinem
Kräften steht.

6. Denke daran, wie es wäre, wenn der Feind im Lande
stände; der würde dir noch viel mehr abnehmen und du
würdest hungern müssen.

7. Denke wie es wäre wenn wir nicht siegen würden,
dann würde nicht bloß Deutschland sondern auch du arm und
elend werden.

8. Zeichne Kriegsanleihe, denn das Reich braucht zum
Endkampfe viel Geld.

9. Wer zurückhält (Nahrungsmittel, Geld,) unterstützt
den Feind; Wer gibt, was er irgend entbehren kann, hilft
dem Vaterland.

Wenn du gewissenhaft alles erfüllst, was die schwere
Zeit von dir fordert, dann kannst du ein gutes Gewissen
haben, dann hast du deine Schuldigkeit getan und dabei
mitgestritten, im wirtschaftlichen Kampfe um den Sieg zu
erringen.